

## **Terms and Conditions**

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

### Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

### Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

Schule dem jüdischen Intellekt zum Vorteil gereichte, beeinträchtigte sie das jüdische Nationalbewußtsein.

*Mischehen und Taufen:* Den nächsten Schritt auf dem Wege zur Assimilation bildeten die Ehen zwischen Juden und Christen. Die Zahl solcher Ehen war in der hier behandelten Epoche in stetem Steigen begriffen. Bis zum Jahre 1880 machten die Mischehen in Preußen den zehnten Teil der rein jüdischen Ehen aus, von da ab nahm aber ihre Zahl fortwährend zu, so daß im Jahre 1899 bereits jede fünfte der von Juden und Jüdinnen eingegangenen Ehen eine Mischehe war. In der ersten Zeit waren es zumeist Jüdinnen, die Christen heirateten, gegen Ende dieses Zeitraums wurden hingegen Ehen zwischen Juden und Christinnen häufiger. Die Kinder aus solchen Ehen wurden in der Regel, ganz gleich, ob Vater oder Mutter nichtjüdisch waren, der Kirche zugeführt und gingen so dem Judentum verloren. Aber auch die die Assimilation besiegelnden Judentaufen wurden in dieser Zeit zu einer immer häufigeren Erscheinung: in der Periode 1880—1900 hatte sich die Zahl der Taufen in Preußen um das Sechsfache erhöht (480 Taufen im Jahre 1900 gegen 76 im Jahre 1879). Hierbei ist zu beachten, daß in diesen statistischen Angaben die zahlreichen Taufen der jüdischen Neugeborenen unberücksichtigt blieben, die von ihren sich formell noch zum Judentum bekennenden und um die zukünftige Karriere der Kinder besorgten Eltern der herrschenden Kirche zugeführt wurden. Erwägungen materieller Art waren überhaupt für das neue Renegatentum ausschlaggebend. Ebenso wie die nationale Assimilation einstmals das Mittel für die Erkämpfung des Vollbürgerrechts gewesen war, so wurde jetzt die religiöse Assimilation der Weg zu seiner Realisierung. Nur ganz ausnahmsweise nahmen die Juden das Christentum aus Überzeugung an, sei es aus einer mystischen Stimmung oder aus einem gradlinigen, etwa einem Mommsen gerecht werdenden Doktrinarismus heraus, dem die endgültige Verschmelzung mit dem Deutschtum auch den Anschluß an das mit der deutschen Kultur unlöslich verbundene Christentum erforderlich zu machen schien (oben, § 1). Im Verhältnis zu der über eine halbe Million Seelen zählenden jüdischen Bevölkerung Deutschlands fiel allerdings die Zahl von durchschnittlich fünfhundert Judentaufen im Jahr (hiervon entfielen mehr als die Hälfte auf Preußen) nur wenig ins Gewicht. Immerhin kam dieser Erscheinung im Zusammenhang mit den sich häufenden Mischehen und der immer